

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 6

Artikel: Ägypten als Mittler : Nachstelle dreier Kontinente und einer Konfliktwunde
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nahtstelle dreier Kontinente und einer Konfliktwunde

Ägypten als Mittler

Peter Sager nach Gesprächen in Kairo

Von seiner Reise (siehe die beiden letzten Nummern) hat uns Peter Sager diesen Bericht über ein Land mitgebracht, das trotz enormer eigener Probleme den guten Willen hat, zum Problemlöser der Region zu werden.

Ägypten nimmt eine bedeutungsvolle strategische Stellung ein. Es ist ein afrikanischer Staat, ebenso ein arabischer, und seit langer Zeit mit Europa eng verbunden. Es liegt im Angelpunkt dreier Kontinente und kontrolliert mit dem Suezkanal eine Lebensader Westeuropas.

Lange Geschichte in Kürze

Ägypten ist ferner ein Entwicklungsland besonderer Art.

Es ist mit 45 Millionen Einwohnern auf 1 Million Quadratkilometer der bevölkerungsreichste arabische Staat und besitzt mit der Azhar-Moschee und Universität das wichtigste geistige Zentrum des Islams. Es gehört aber auch mit nur 3 Prozent Kulturland zu den ärmsten Ländern der Welt und ist doch mit einer Geschichte, die 6000 Jahre zurückreicht, eines der ältesten Kulturvölker. Anders als in China verlief indes die kulturelle Entwicklung nicht ungebrochen.

Die Jahrtausende währende Pharaonenzeit wurde mit dem Einmarsch Alexanders des Grossen 332 vor Christus von der griechisch-römisch-byzantinischen Kultur abgelöst. Deren Erben wiederum sind die rund 5 Millionen Kopten – eine christliche Minderheit von allerdings grosser intellektueller Bedeutung. Schon acht Jahre nach dem Tod des Propheten Mohammed eroberte eine arabische Armee unter Amr Ibn Al-As Ägypten und arabisierte Land und Bevölkerung (vorwiegend Hamiten). Seit dem Jahr 708 ist Arabisch die Landessprache und der Islam Staatsreligion. 1517 wurde Ägypten Teil des Ottomanischen Reiches.

Napoleon besetzte Ägypten 1798 und öffnete es damit vorab dem französischen und hernach ungewollt dem britischen Einfluss, während welcher Zeit der Suezkanal gebaut und 1869 fertiggestellt wurde. Formelle Unabhängigkeit erreichte das Land 1922; im Juli 1952 setzte eine Gruppe von Offizieren unter der effektiven Führung von Gamal Abdel Nasser den König ab. Bis zu seinem Ableben 1970 war Nasser Staatspräsident.

Nasser, Sowjets und «Blockfreie»

Nach Stalins Tod 1953 beschloss die Sowjetführung eine Öffnung zur Dritten Welt, wobei fortan nicht nur die prokommunistischen Parteien, sondern auch die nationalliberalen und antikolonialistischen Befreiungsbewegungen der sowjetischen Unterstützung teilhaftig werden sollten. Ägypten und Indien wurden zu Scharnieren der sowjetischen Dritte-Welt-Politik und Globalstrategie. Nasser war der erste, der die gebotene Chance wahrnahm, in der Folge die Erste und Zweite Welt gegeneinander auszuspielen begann und

schliesslich eine eigentliche Schaukelpolitik betrieb. Mit Indiens Nehru und Jugoslawiens Tito gründete er die «Bewegung der Blockfreien», deren 7. Gipfelkonferenz soeben vom 7. bis 11. März in New Delhi stattgefunden hat.

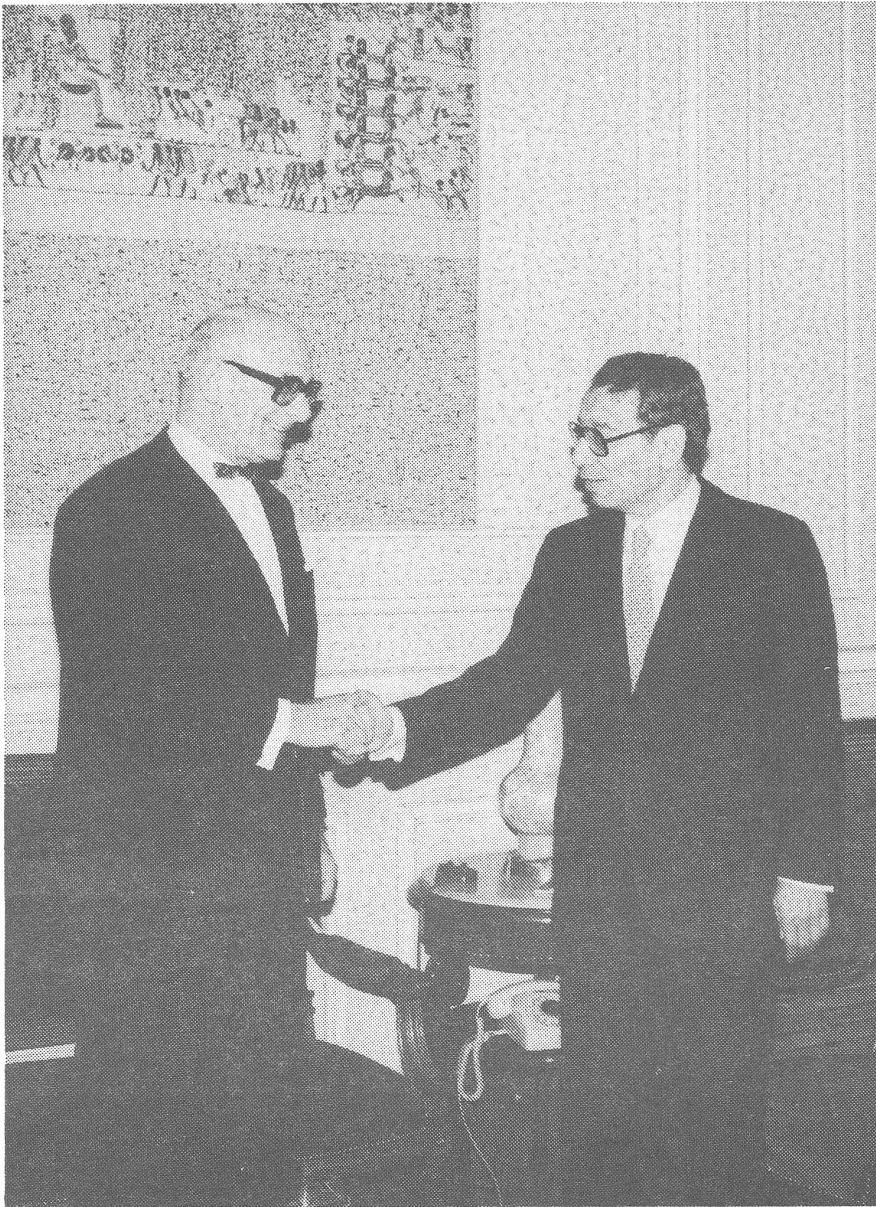
Die Nationalisierung des Suezkanals 1956 führte zur anglo-franco-israelischen Intervention, die Nasser recht leicht überlebte; in ihrem Gefolge verstrickte er sich aber in eine immer engere Bindung an die UdSSR. Der von der Sowjetunion finanzierte und ausgeführte Bau des Assuan-Staudammes bleibt ihr grösstes wirtschaftliches Entwicklungsunternehmen. Dessen Nutzen erweist sich als problematisch, weil der Damm die

Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD** zu Fr. 39.— (Ausland sFr. 42.—/DM 48.—).
Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name _____ Vorname _____
Strasse _____ PLZ, Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____



Dr. B. Boutras-Ghali, Kairos Staatsminister für Auswärtige Angelegenheiten, mit Peter Sager.

Wasserverdunstung fördert, der Nasser-Stausee versandet und dem Niltal düngerreiche Schlämme vorenthalten werden.

Unter Nasser folgte Ägypten einer sozialistischen Ideologie. Das politische Leben unterlag strenger Regelung. Die Wirtschaft geriet in den Sog der Verstaatlichung. Mit einer Wirtschaftsplanung nach kommunistischen Vorbildern sollte die rasche Entwicklung vorangetrieben werden. Das rund anderthalb Jahrzehnte dauernde Experiment ist gescheitert. Ein eingehendes Studium der Gründe könnte die Theorie der Entwicklungshilfe erheblich bereichern.

Nassers Nachfolger Anwar as Sadat hat von 1970 an das Steuer abgedreht und einen echten wirtschaftlichen und politischen Demokratisierungsprozess eingeleitet, der erstaunlich schnell Früchte zu tragen begann.

Sadats Reformkurs bringt Früchte...

Im Zuge einer wirtschaftlichen Liberalisierung wurden die Aussenhandelskontrolle gelockert und die Privatwirtschaft ermutigt. Von 1973 bis 1980 hat sich das Nationalprodukt von knapp 3 auf über 12 Milliarden ägyptischer Pfund (L. E. entsprechend Fr. 2.50) mehr als vervierfacht. Die Agrarfläche wird ständig erweitert, indem man der Wüste Kulturland abringt. Ägypten ist ein Agrarland; 45 Prozent der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig, und deren Produkte steuern die Hälfte des Exportwertes bei (Baumwolle). Unter günstigsten finanziellen Umständen könnten drei Viertel der Landesfläche in Kulturland umgewandelt werden.

Der wirtschaftliche Fortschritt erweist sich auch daraus, dass der Anteil des wachsenden Agrar-

produktes am Nationaleinkommen sinkt, und das besonders, seit Sadats Wirtschaftsliberalisierung etwa Mitte der siebziger Jahre ihre Ergebnisse zu zeitigen begann. Als 1952 der König gestürzt wurde, trug die Landwirtschaft 36 Prozent zum Nationaleinkommen bei und 1975 immer noch 30 Prozent; für 1984 werden jedoch nur noch 18 Prozent erwartet.

Parallel dazu wurde auch der Fremdenverkehr entwickelt, der unter dem Krieg von 1967 besonders gelitten hatte. Erst 1972 wurde die jährliche halbe Million Touristen von 1966 wieder erreicht. Doch 1980 betrug die Zahl schon 1,25 Millionen, die dem Land über 400 Millionen L. E. an Devisen einbrachten.

...aber wie lange noch für 1 Million Leute mehr alle acht Monate?

All diese bedeutenden Fortschritte der siebziger Jahre würden natürlich weniger spektakulär aussehen, wenn man die Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens untersuchte (und die rezessionsbedingten Rückschläge berücksichtigen könnte). Verantwortlich für die langsamere Steigerung des Volkswohlstandes ist die Bevölkerungszunahme.

Die Einwohnerschaft Ägyptens hat sich von 5 Millionen im Jahr 1800 auf knapp 10 Millionen ein Jahrhundert später verdoppelt, dann auf 20 Millionen Anfang der fünfziger Jahre, auf 40 Millionen sodann 1978. Sie beträgt heute 45 Millionen und dürfte im Jahr 2000 etwa 70 Millionen erreichen.

Dank Familienplanung konnte der jährliche Geburtenüberschuss von 2,8 Prozent in den fünfziger Jahren auf heute 2,3 Prozent reduziert werden. Doch bedeutet das nach wie vor eine Nettozunahme von einer Million Seelen in etwa acht Monaten. Das grösste Entwicklungsproblem ist auch in Ägypten die Bevölkerungsexplosion. Das demographische Nullwachstum wird nachgerade zu einer Überlebensfrage der Menschheit.

Mubarak: Kontinuität unter Berücksichtigung der Nichtkontinuität ringsum

Der Demokratisierungsprozess hat auf der politischen Ebene nicht minder grosse Fortschritte erzielt, auch unter Sadats ausserordentlich fähigem Nachfolger Hosni Mubarak, ein von breitesten Bevölkerungskreisen um seiner Unbestechlichkeit und Kompetenz willen geachteter Präsident. Er ist Sadats Nachfolger ebenfalls in der Führung der «Nationaldemokratischen Partei» (340 Mandate auf 392 in dem als «Volkversammlung» bezeichneten Parlament). Als konstruktive Opposition steht ihr die «Sozialistische Arbeiterpartei» (sozialdemokratische Richtung, 30 Mandate) gegenüber. Ausserdem gibt es die «Sozialliberale Partei» (3 Mandate), ferner unabhängige Parlamentarier. Die oppositionelle «Nationalfortschrittliche Unionistische Sammlungsbewegung» erhielt keinen Sitz anlässlich der letzten Wahlen vom Juni 1979. Die Zensur ist wesentlich gemildert und für Auslandskorrespondenten aufgehoben. Das Klima einer offenen Gesellschaft herrscht vor.

Das ist auch mit Gefahren verbunden. Ungeduldige Menschen – meist Intellektuelle –, die die soziale Frage lieber heute als erst übermorgen lösen wollen, die im Grunde sichere Verhältnisse und verlässliche Normen anstreben, weil sie Probleme und Belastungen einer Welt im Umbruch nicht zu bewältigen vermögen, neigen meist zu politischem oder religiösem Fanatismus.

Die Extremisten sind unvereinigt geblieben

Es gibt solche Extremisten auch in Ägypten: linksextreme Gruppen auf der einen und religiöse Fundamentalisten auf der andern Seite. Die ersten sind Nostalgiker der Nasser-Zeit, die zweiten haben schon immer eine schmale Basis gehabt in Ägypten, seit sich das Land dem Westen vor zwei Jahrhunderten erneuert zu öffnen begann. Weil Ägypten als das grösste arabische Land zugleich auch das westlichste ist, darum den Tourismus verhältnismässig leicht verkraften kann, hat der Fundamentalismus kaum eine politische Zukunft. Der Einfluss des Westens ist zu alt – er begann ja bereits mit der Herrschaft Alexanders – und zu gut verdaut, als dass revolutionäre Entwicklungen wie in Iran echte Erfolgsaussichten aufwiesen, zumal die Moslems fast ausschliesslich Sunniten sind. Zwar haben Linksextremisten eine Verbindung mit dem religiösen Fundamentalismus herzustellen versucht, doch das Unterfangen ist gescheitert.

Westfreundlichkeit dank Erfahrung mit Sowjetfreundlichkeit

Endlich zählt der Umstand, dass Ägypten – anders als Iran vor 1980 – Erfahrungen im Umgang mit den Sowjets sammeln konnte. Diese Erfahrungen waren sehr unerfreulich auf allen Ebenen, nicht zuletzt auch in den Kontakten von Mensch zu Mensch. So ist Khomeinys Fundamentalismus nur wenigen Ägyptern zum Vorbild geworden. Aber die Mörder Sadats rekrutierten sich aus ihren Reihen.

Von besonderem Interesse ist Ägyptens Aussenpolitik. Nach dem Palästina-Krieg von 1973, als Israel trotz dem hervorragenden Abschneiden der ägyptischen Streitkräfte nicht besiegt werden konnte – und dieser unfreiwillige Beweis musste geleistet werden –, hat der ermordete Präsident Sadat eine Regelung als Voraussetzung eines Friedens der arabischen Länder mit Israel angestrebt. So kam es zum denkwürdigen Besuch Sadats in Israel und zum Abkommen von Camp David.

Der Platz in der arabischen Welt...

Allein, mit diesem Vorgehen und mit der vertieften Bindung an die USA, dem hauptsächlichsten Waffenlieferanten Israels, hatte sich Ägypten vorübergehend in der arabischen Welt isoliert. Der Ausbruch des Krieges zwischen Irak und Iran im Herbst 1980 hat jedoch einen neuen gefährlichen Krisenherd geschaffen, und die Besetzung des Südens von Libanon durch Israel im Juli 1982 hat bewiesen, dass das kleine Land militärisch selbst mit modernsten sowjetischen Waffen nicht geschlagen werden kann. Beide Entwicklungen erleichtern eine Annäherung der gemässigten arabischen Staaten an Ägypten, das seinen Friedenswillen seit Jahren glaubwürdig bekundet hat.

Ausdruck dieser Annäherung war erst der Fahd-Plan Saudi Arabiens. Er erhielt in einer ergänzten Fassung an der 12. Islamischen Konferenz in Fes breite arabische Unterstützung (Fes-Plan). Am 1. September 1982 skizzierte der amerikanische Präsident seine Vorstellungen zur Lösung der Krise (Reagan-Plan). Dieser ist Ende Februar als Diskussionsgrundlage vom Palästinensischen Nationalrat – dem Exilparlament der Palästinenser – weitgehend angenommen worden.

...neben Israel und künftigen Palästinenserstaat

Es geht den mehrheitlich gemässigten arabischen Staaten längst nicht mehr um die Ausradierung Israels, sondern darum, auch dem palästinensischen Volk zum Selbstbestimmungsrecht im Rahmen eines eigenen Staates zu verhelfen. Das ist keine unbillige, sondern eine gerechte Forderung im Sinne der Menschenrechte, auf deren Einhaltung die Palästinenser nicht weniger Anspruch haben als die Israelis. Es ist bedauerlich, dass in Westeuropa die Palästinenser häufig mit ihrer kleinen terroristischen Minderheit gleichgesetzt werden, so als ob die Bundesdeutschen mit den Baader-Meinhof-Terroristen identifiziert werden könnten.

In territorialer Hinsicht müssten einem solchen palästinensischen Staat vorab die von Israel besetzte Westbank und der an Ägypten zurückgegebene, aber immer für einen solchen Staat bestimmte Gaza-Streifen zugewiesen werden. Zur Sicherung seiner Existenzfähigkeit steht dem neuen Staat eine Föderation mit dem Königreich Jordanien in Aussicht.

Israel muss also die 1967 eroberten Territorien zurückerstatten. Dem stehen die Siedlungen entgegen, die unter Ministerpräsident Begin im

Zuge einer Annexionspolitik etabliert worden sind. Seinerseits hatte schon der israelische Staatsmann Ben Gurion die Rückgabe dieser Gebiete im Tausch für eine Anerkennung Israels durch die Mehrheit der arabischen Staaten als sein Ziel betrachtet.

Gekoppelt mit dieser Frage ist jene eines Rückzuges der israelischen Truppen aus Libanon. Begin möchte als Gegenleistung für einen solchen Rückzug einen Separatfrieden mit Libanon aushandeln. Das wird indes nur im Rahmen einer Gesamtlösung möglich sein.

Israel ist völlig von den USA abhängig. Die Vereinigten Staaten haben ihr ganzes Prestige für eine friedliche Lösung engagiert. Wenn es ihnen misslingt, Volk und Regierung Israels für diesen vernünftigen Kompromiss zu gewinnen, so wird sich die Lage im Nahen Osten dramatisch verschlechtern. Falls Amerika scheitert, wird man die Verantwortung der Rücksicht auf die amerikanische Judenschaft in einem bevorstehenden Wahljahr anlasten. Das könnte einem amerikanischen Isolationismus Vorschub leisten. Ferner könnten die gemässigten arabischen Staaten in die Arme Moskaus getrieben werden. Und nicht zuletzt riskiert Israel, wenn es zuviel will, den eigenen Untergang. So oder so hätte Westeuropa enorm viel zu verlieren. Daher wäre es höchste Zeit für eine westeuropäische Nahostpolitik, die mit den USA zusammen Israel zum Kompromiss anhalten und seine Integrität garantieren müsste, um einen gewichtigen Beitrag zum Frieden im Nahen Osten zu leisten.

Peter Sager



Importeur feiner Qualitätsweine

Feinste Qualitäten werden im In- und Ausland ausgesucht und in unseren Kellereien gepflegt. Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit einem edlen Tropfen! Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

City Bank-Anlageplus

5% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 30. Juni 1983

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

– die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

Aktuelle Auslandskunde

Neue Schriften zu Fragen der Handels-, Gesellschafts-, Entwicklungs- und Umweltpolitik. Schwerpunkt: Dritte Welt



IFO-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTS-FORSCHUNG München

A. Gälli Nr. 1
Taiwan: Ökonomische Fakten und Trends
 178 S., DM 48,—
 ISBN 3 803901960

A. Gälli
Taiwan: Economic facts and trends
 163 S., DM 48,—
 ISBN 3 803901952

C. Pollak Nr. 10
Neue Formen internationaler Unternehmenszusammenarbeit ohne Kapitalbeteiligung
 161 S., DM 46,—
 ISBN 3 80390224X

A. J. Halbach Nr. 60
Entwicklungsprobleme im südlichen Afrika
 ca. 100 S., ca. DM 22,—
 ISBN 3 803902339

K. H. Ebert Nr. 108
Gewohnheitsrecht und ländliche Entwicklung in Afrika
 208 S., DM 49,—
 ISBN 3 803902355

DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT Hamburg

Khan/Matthies Nr. 21
Regionalkonflikte in der Dritten Welt
 712 S., DM 79,—
 ISBN 3 803901251

V. Matthies (Hrsg.) Nr. 26
Süd-Süd-Beziehungen
 ca. 400 S., ca. DM 42,—
 ISBN 3 803902312

A. Studier Nr. 27
Die III. UN-Seerechtskonferenz: Auf dem Weg zu einer gerechten Weltmeeresordnung?
 ca. 80 S., ca. DM 22,—
 ISBN 3 803902371

ARNOLD-BERGSTRAESSER-INSTITUT Freiburg

J. Rüland Nr. 21
Politik und Verwaltung in Metro Manila
 348 S., DM 49,—
 ISBN 3 803901995

J. Rösel Nr. 22
Die Hinduismusthese Max Webers: Folgen eines kolonialen Indienbildes in einem religions-soziologischen Gedankengang
 102 S., DM 29,80
 ISBN 3 80390227 4

R. A. Würkner Nr. 23
Systemstabilisierung durch Afrikanisierung
 317 S., ca. DM 49,—
 ISBN 3 803902320

H. F. Illy Nr. 25
Public Administration and Rural Development in the Caribbean
 ca. 500 S., ca. DM 59,—
 ISBN 3 803902282

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT (BMZ)

Baldus u.a. Nr. 17
Einkommens-, Verteilungs- und Beschäftigungswirkungen von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern
 323 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902169

Bergmann u.a. Nr. 18
Nutzungsmöglichkeiten moderner Erkenntnisse der Biotechnologie für Entwicklungsländer
 186 S. + 139 S. Anhang
 DM 19,80
 ISBN 3 803902177

Geisler u.a. Nr. 19
Der Beitrag privater deutscher Direktinvestitionen zur Ausbildung von Fach- und Führungskräften in Entwicklungsländern
 235 S. + 39 S. Anhang
 DM 19,80
 ISBN 3 803902185

Krämer u.a. Nr. 20
Möglichkeiten der genaueren Dimensionierung beim Straßenbau in Entwicklungsländern und deren Auswirkungen auf die Baukosten
 190 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902193

J. Becker Nr. 21
Afrikanische Literatur in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit
 312 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902207

Weimert u.a. Nr. 22
Umweltprobleme und nationale Umweltpolitiken in Entwicklungsländern
 276 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902215

Hörmann u. a. Nr. 24
Exportorientierter Gartenbau in Entwicklungsländern
 123 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902231

Dauderstädt u.a. Nr. 25
EG-Politik der Zusammenarbeit in Entwicklungsländern
 176 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902258

G. Mann Nr. 26
Leitfaden zur Vorbereitung von Bewässerungsprojekten
 234 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902266

Gärtner u.a. Nr. 27
Nutzungsmöglichkeiten ausgewählter Trockenzonepflanzen in Entwicklungsländern
 272 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902290

Gaspary u.a. Nr. 28
Verwertung von rohfaserreichen Futterpflanzen und agroindustriellen Abfallprodukten für die Tierernährung in den Tropen
 168 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902304

v. d. Ohe u.a. Nr. 29
Die Bedeutung soziokultureller Faktoren in der Entwicklungstheorie und -praxis
 272 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902363

D. Khalid Nr. 30
Reislamisierung und Entwicklungspolitik
 280 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902347

Ripke/Schmit Nr. 31
Erschließung und Nutzung alternativer Energiequellen in Entwicklungsländern
 544 S., DM 19,80
 ISBN 3 80390238X

A. Klingshirm Nr. 32
Frauen und ländliche Entwicklung in Afrika
 ca. 325 S., DM 19,80
 ISBN 3 803902401

M. Hanaeda
Der Handelskonflikt zwischen Japan und den EG-Staaten
 Das Beispiel der Automobilindustrie
 244 S., DM 44,— ISBN 3 8039 0239 8

Domschke/Goosmann
Korea-Bibliographie I
 Verzeichnis der deutschsprachigen Literatur
 1655-1949
 256 S., DM 49,— ISBN 3 8039 0241 X

Brodach/Hackenbroch/Krekla
Wege ins Ausland
 Ratgeber für Ausbildung, Beruf und Freizeit
 im Ausland
 ca. 200 S., ca. DM 29,— ISBN 3 8039 0243 6

Weltforum Verlag

Weltforum Verlagsgesellschaft mbH für Politik und Auslandskunde · München · Köln · London
 Marienburger Straße 22 · D-5000 Köln 51 (Marienburg) · Telefon (0221) 38 80 11